Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 6 (1914)

Heft: 18

Artikel: Das Haus Du Pont in Zürich

Autor: Coulin, Jules

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-660462

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



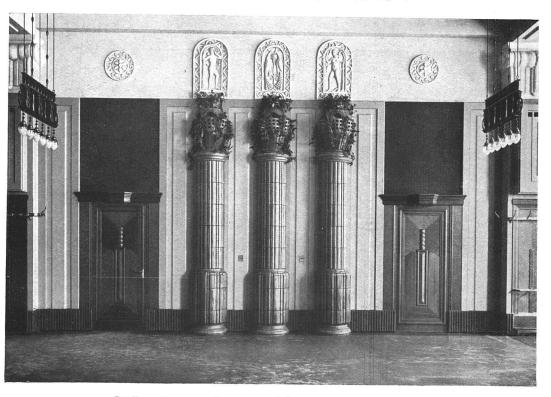
halle spricht noch einheitlicher und vernehmlicher, da eben die Heizkörper, so oft genug das Stiefkind im modernen Hausbau, die schönste Gelegenheit boten, Majolika reichlich und wuchtig zu verwenden. Der grüne Kachelbelag des Raumes ist bis an die Decke gezogen, durch halbrunde Pilaster gegliedert. vor allem aber an beiden Längswänden in köstliche Formen gebracht. Die Heizkörper gaben da zu drei nach aussen gebogenen Nischen Anlass, die zwischen zwei Säulenpaaren Platz fanden. Im untern Teil sind die Heizkörper durch Metallgitter verkleidet, die dann oben je durch einen Tierfries in durchbrochener Majolika-Arbeit abgeschlossen werden. Laden die Säulenfüsse ganz eigenartig aus, so ist auch das Gesims, als oberer Abschluss der Heiznische, mannigfach kannelliert — doch all das in weichen Linien, welche den Schmelz des Materials erst recht zur Geltung bringen; aus der Majolikastruktur sind dann auch die konkaven obern Nischen empfunden, die, wie als Widerspiel der Silhouette, den untern folgen. Zwanglos fügen sich hier die Leuchtkörper aus gleichem Material ein, während die Wände als milde Reflektoren wirken. Nach solchem Präludium betritt man den Restaurationssaal, der mit seinen 450 Sitzplätzen Ausmasse hat, welche ein sehr detailliertes raumkünstlerisches Wirken verboten. Der erste und willkommene Eindruck ist der von freundlicher Helle und Geräumigkeit, der auch das Wohnliche nicht fehlt, wie es sich besonders in der Anordnung der Fensternischen kundgibt. Die in gross kassettierten Feldern aufgeteilte Decke folgt einfach der Betonkonstruktion, auch die Pfeiler, die in schwere, behangartige Kapitelle ausladen, sind konstruktiv gegeben; die oben seitlich angebrachten Heizkörper werden durch das Lüftungssystem an dieser Stelle verlangt. Ist das Mauerwerk graugrün und weiss gehalten, so passt sich das helle Eichenholz der Nischen in seinen verschiedenen Masernüancen malerisch dem Gesamteindruck gut an. Der Boden hat grauen Linoleumbelag mit breiten dunklern Querstreifen, die auf die Pfeiler orientiert sind. Das Mobiliar, besonders die fein geschwungenen und doch handlichen, soliden Stühle,

geht grösstenteils auf Entwürfe der Architekten zurück. Als Schmuck wirken die von Schlossermeister Nöbel nach Entwürfen der Architekten erstellten Leuchtkörper, farbig abwechslungsreich in ihrer Kombination von schwarzem Holz und Messing, durch Aufstellung in der Längsrichtung des Saales den Durchblick und die Raumwirkung keineswegs beeinträchtigend. In den Nischen und in der Eingangshalle sind als Leuchter Bündel von elektrisch leuchtenden Kerzen auf einem Holzgesims verwendet. Die tiefern Friese der beiden Schmalseiten schmücken Stuckreliefs von Bildhauer Gysler; als markante Dekoration fallen da auch drei gelbe Majolikavasen auf, die von hohen Halbsäulen herunter in rotem Blumenschmuck recht festlich wirken. — Die Bauernstube nebenan zeigt Bündner Motive in freier Verwendung: eine Tannendecke in hellem Holz und kräftiger Gliederung durch die Längsbalken, geweisselte Wände mit ornamentalem Schmuck in Sgraffitoart, einen heimeligen Bündner Ofen und manch fröhliches Bild. Es ist ein einfacher Raum, der doch seinen ausgesprochenen und eigenen Charakter hat. Weit reicher und kunstvoller ist das Jägerstübli ausgestaltet. Ein in mannigfachen blauen Tönen gestrichenes Kreuzgewölbe ist durch energisch profilierte weisse und polychrome Rippen und fünf Rosetten reizvoll in seiner Gliederung betont. Ein wahres Prachtstück dekorativer Majolika ist das in blauen und blauweissen Kacheln aufgebaute Kamin, wie die andern Majoliken von der Firma Rob. Mantel, Elgg, ausgeführt (der figurale Schmuck nach Entwurf von Bildhauer Gysler), und wohl einer der glänzendsten Zeugen dieses so glücklich erneuten schweizerischen Kunstgewerbes; ein Katzen- und ein Eulenfries, ein monumentaler Widderkopf sind die plastischen Hauptmotive. Das behäbige Mobiliar und Verkleidungswerk, in schönem gebeiztem Nussbaumholz, wurde von Robert Furtwängler in materialgerechter, trefflicher Arbeit hergestellt. Die zwei stattlichen schmiedeeisernen Leuchter, eigenartige Kleiderhalter, in Form stilisierter Blumenkörbe, auch Stücke des rassigen Kamingeräts lieferte die Kunstschlosserei Nöbel. — Die Gesellschaftssäle im ersten Stock sind einfach und originell











Das grosse Restaurant im Hause Du Pont zu Zürich. — Architekten Haller & Schindler, Zürich.

Schreinerarbeiten in geräuchertem Eichenholz mit Verwendung von helleren und dunkleren Hölzern von Rob. Furtwängler, Zürich; Stühle in dunkler Eiche mit schwarz; Decke und Säulen hell mit leichtem, stumpfem Grün; Wandbespannungsstoff goldgelb; Linoleum grau mit schwarzen Einlagen.

Aufnahme von Ph. und E. Link, Zürich.





Der Kinosaal im Hause Du Pont zu Zürich. — Ansicht gegen die Galerie.

Architekten Haller & Schindler, Zürich.

Stimmung schwarz, weiss, grau mit wenig grün. — Aufnahme von Ph. und E. Link, Zürich.

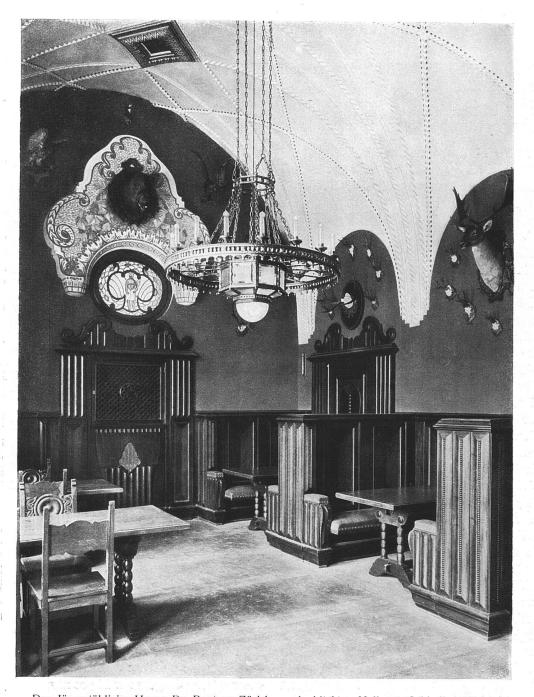


Der Kinosaal im Hause Du Pont zu Zürich. — Blick nach der Projektions-Wand.

Architekten Haller & Schindler, Zürich.

Stimmung schwarz, weiss, grau mit wenig grün. - Aufnahme von Ph. und E. Link, Zürich.





Das Jägerstübli im Hause Du Pont zu Zürich. — Architekten Haller & Schindler, Zürich. Wandbespannung olivgrün; Decke blau in blaugrün; Holzwerk dunkel Nussbaum mit schwarzen Stäben; Boden Linoleum ziegelrot und schwarz in Felder geteilt. Malerarbeiten von Christian Schmidt, Zürich. Aufnahme von Ph. und E. Link, Zürich.

<u></u>



য়ৼ৽৶য়ৼ৽৶ৼ৽৶য়ৼ৽৶য়ৼ৽৶য়ৼ৽৶ৼ৽৶ৼ৽৶ৼ৽৶ৼ৽৶ৼ৽৶ৼ৽৶ৼ৽৶ৼ৽৶ৼ৽৶ৼ৽৶ৼ৽৶ৼ৽৸ৼ৽য়ৼ৽

Das grosse Restaurant im Hause Du Pont zu Zürich. — Architekten Haller & Schindler, Zürich. Gipserarbeiten von Ryffel, Zürich; Beleuchtungskörper in schwarz poliertem Holz mit Messing von E. Nöbel, Zürich. Farbenangaben vergl. S. 313.

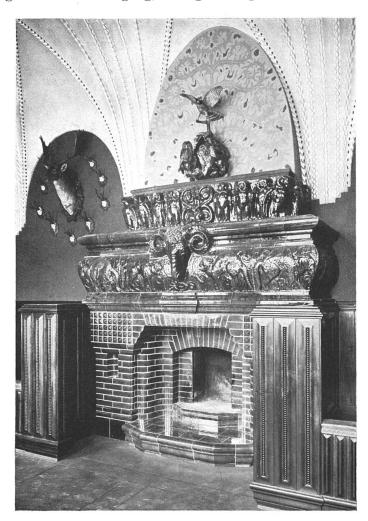
gehalten: grau-grûn ist die Holz- und Mauerfarbe, roter Rupfen bekleidet tieferliegende
Wandteile, und ein ganzes Farbenfeuerwerk
strahlen die gemaften Spektrunfächer aus
welche die Mauerfelder über dem Rupfen
besondere Ausgestaltung der Decke erlaubert
(als Leuchtkörper sind Plafonnièren verwenden), wurde der Boden in die Raume
kekoration einbezogen; der Inlaid hat ein
heiteres, kontrastreiches Schaebbrettunusfe,
das durch breite, einfarbige Zwischenstreifen
in einzehe, wohl bemessen Feder gereit
wird. — Das Klubzimmer hat über Holztäfelung einen Wappenfries zürcherischer
Zünfte und Gemeinden.

Eigenartige malerische Wirkungen
sind en Hausseingängen, in den Treppenhäusern und Vorplätzen erreicht; aus Dutzenden von Einzelheiten darf man auch hier ein
Fürzehneiten der Architekten schliessen, denen die Farbenwerb
in ihren künstlerischen Werten besonders
vertraut ist, und das gibt der ganzen Innendekoration dieses Bause die persönliche und
eigenartige Note. Der hohe Vorplatz beim
Paternoster-Aufzug ist z.B. mit matten, grüngelb schillemen Wanphältethen verkleider,
die in dieser köstlichen Farbe von den
Hemixen-Werken hergestellt wurden. Die
Treppe, mit schwerem schmiedeeisernen
Geländer, führt an zur Hälfte mit Plätten ein
Geländer, führt an zur Hälfte mit Plätten belegt und darüber
in verwandtem Ton geschwammt. Wo grüne
der Entreetüren. In den Nebenkorridoren
sind die Wände im untern Teil mit grante
licht gilnen der Verwendung kam, sind auch
die Eisengeländer der Treppen grün er sind dee Wände im untern Teil mit grante
licht gilnen zur verlene. In den Nebenkorridoren
sind die Wände im untern Teil mit grante
licht gilnen zur erzielen.

Zu allerlei interessanten Versuuchen durfte
die Ausstatung eines Kinematographen verwanlassen, der zudem den Orient zu seinen
Namensgeber wählte. Beim Eingang empfäng
einem auch hier eine Heizungswerkleider
Namensgeber wählte. Beim Eingang empfäng
einem auch hier eine Heizungswerkleider
nicht gesche scheiche künstelleite,
Namensgeber wählte. Beim Eingang empfäng
ein

sich dabei als eine ganz besondere Gabe der Architekten, eine Gabe von seltener persönlicher und ganz moderner Prägung, die das Haus «Du Pont» dem Freunde guter Innendekoration und überlegter Fassadengestaltung zur Sehenswürdigkeit stempelt.

Aus dem Hause Du Pont zu Zürich.



Architekten Haller & Schindler, Zürich.

Cheminée im Jägerstübli. Bildhauerarbeit von Gysler, Zürich.

Ausführung der Schmelzglasuren blau in blau von Rob. Mantel, Elgg.

SCHWEIZERISCHE RUNDSCHAU.

Aarau. Kantonsschule.

Für die Erweiterung der Kantonsschule in Aarau bewilligte der Regierungsrat eine Subvention von 30 000 Fr. Ferner wurde die unentgeltliche Abtretung von 200 m² Land beschlossen.

Brugg. Bau von Lehrwerkstätten.

Der Stiftungsvorstand der Pestalozzistiftung Neuhof b. Brugg beschloss die projektierten Bauten von Lehrwerkstätten, demnächst ausführen zu lassen. Die Aargauische Hypothekenbank Brugg hat der Stiftung ihre finanzielle Mithilfe zugesichert.

Chur. Schweizer als Festungsbauer.

Es dürfte wenig bekannt sein, dass der frühere Stadtingenieur *Emil Blumer* in Chur der Erbauer der heissumstrittenen Festung *Przemysl* ist. Diese Festung ist nach den Plänen eines Schweizers aus Chur, des Feldzeugmeisters *D. von Salis-Soglio*, erbaut worden.

Stadtingenieur Blumer hat sich sechs Jahre lang in Przemyslaufgehalten und den Bau der Festung geleitet.

Luzern. Bau einer Kaserne.

Von dem Bestreben geleitet, dem herrschenden Arbeitsmangel nach Kräften entgegenzutreten, haben sich kürzlich die Vorsteher des kantonalen Militärdepartements und des Baudepartements Luzern nach Bern begeben und bei den Bundesbehörden vorgesprochen, um wiederholt das Gesuch anzubringen, der Bundesrat wolle der so dringenden Kasernenbaufrage in Luzern näher treten und es ermöglichen, dass bald mit den Arbeiten begonnen werden könne. Die Delegation wurde mit dem Versprechen entlassen, dass die Angelegenheit wohlwollend geprüft und demnächst im Bundesrat zur Sprache gebracht werden soll.

Oberwinterthur. Bahnhofsneubau.

Da die Schweizer. Bundesbahnen das Budget für 1915 bedeutend kürzten, so wurde auch die Errichtung